

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 51 + 52/2025

Montag, 22. Dezember 2025

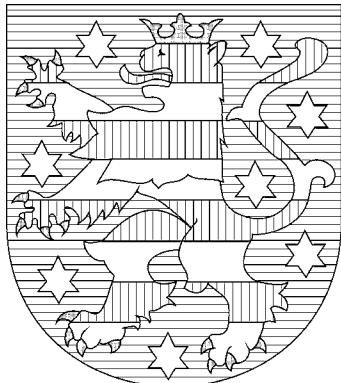
35. Jahrgang



Das Dornburger Rokoko-Schloss in verschneiter Winterlandschaft. Dornburg war von 1776 bis 1831 ein Lieblingsort Johann Wolfgang von Goethes. Im nahen Waldeck weilte er vor 250 Jahren. Foto: Landratsamt SHK



An Goethes Zeit in Waldeck erinnern u. a. eine Holzskulptur, die den Dichter darstellt, und eine rustikale Holzbank am Festplatz des Ortes. Die Bank mit dem berühmten „Faust“-Zitat „Verweile doch, du bist so schön“ schuf der Rauschwitzer Holzkünstler Christian Schmidt. Foto: LRA SHK/Claudia Bioly



**„Hier sitzen wir recht in den Fichten drein bei natürlich guten Menschen.“**

**Vor 250 Jahren – zu Weihnachten 1775 – weilte Goethe erstmals in Waldeck. Noch dreimal kam er danach in den kleinen Ort im heutigen Saale-Holzland-Kreis. Bis heute wird hier seiner gedacht.**

Anfang 2025 wurde auf einer Titelseite des „Thüringer Staatsanzeigers“ Goethes Ankunft in Weimar vor 250 Jahren gedacht. Jetzt, zum Jahresende 2025, schließt sich der Kreis. Zu Weihnachten 1775 weilte Johann Wolfgang von Goethe erstmals in Waldeck, einem kleinen Dorf im heutigen Saale-Holzland-Kreis. In den Jahren danach, bis 1826, kam er noch mehrere Male, zusammen mit Herzog Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach, hierher.

**Zu Gast im Forsthaus, bei Kartenspiel und Rumkaffee**

Die Ankunft Goethes in Waldeck vor 250 Jahren ist gut überliefert. „An diesem Tag, dem 23. Dezember 1775, waren Friedrich Justin Bertuch, Johann Wolfgang Goethe, der Kammerherr von Kalb und der Kammerherr der Herzogin Anna Amalia, Friedrich Hildebrand von Einsiedel unterwegs ins Forsthaus von Waldeck, um dort die Weihnachtszeit zu verbringen“, schreibt Steffen Schuchardt in der Broschüre „Weihnachten 1775 – Goethe im Forsthaus Waldeck“ in der Reihe „Die Weimarer Klassik und das Forstwesen in Thüringen“. Bertuch hatte die Anregung zum Besuch des Forsthauses gegeben, denn dort wohnte seine Verlobte Karoline Slevogt, Tochter des Wildmeisters Slevogt, dem das Forstrevier Waldeck unterstand. Bertuch heiratete Karoline schon im folgenden Jahr.

„Der Aufenthalt in Waldeck dauerte vom 23. bis 26.12.1775“, heißt es in der Chronik „Die Geschichte von Waldeck 1190 – 1994“, die Georg Bocklisch zum 800-jährigen Bestehen des

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Ortes verfasst hat. Goethe „war überwältigt vom Naturerlebnis und fühlte sich unter den Menschen des Dorfes in ihrer einfachen, natürlichen, schlichten Lebensweise gut aufgehoben. Er schrieb zur Ankunft an den Herzog: „Hier sitzen wir recht in den Fichten drein bei natürlich guten Menschen“. In dem Forsthaus waren die Freunde willkommene Gäste und konnten sich ganz wie zu Hause fühlen. Da wurden Kartenspiele betrieben, die Rollen in gegenseitiger Verkleidung getauscht, gescherzt, geschmaust und vor allem Rumkaffee getrunken daß es Einsiedel übel erging ...“

**Die Schrittschuhe vergessen – welch ein Malheur!**

Heilig Abend 1775 in Waldeck – ein Sonntag. Goethe freut sich darauf, auf dem Teich Schlittschuhe zu laufen, die damals übrigens „Schrittschuhe“ hießen. „Gegen Mittag erscheint endlich der heiß ersehnte Bote. Doch welch ein Malheur! Maßlos enttäuscht formuliert Goethe im Brief an den Herzog: „I. gnädiger Herr, – die Schrittschuhe sind vergessen, ich gestrampt und geflucht und eine Viertelstunde am Fenster gestanden und gemault, nun laben sie mich in der Hoffnung, es käme noch ein Bote nach. Muß also ohne geschritten zu Tische ... Abends vier: Sind gekommen, habe gefahren und mir ist's wohl.“ So schildert es Uwe Träger, im Buch „Goethes Stern – Berühmt & (un)vergessen – Persönlichkeiten aus dem Saale-Holzland-Kreis in Thüringen“.

Am 1. Feiertag 1775 ritten die Freunde nach Bürgel, um das Amtshaus zu besichtigen, das ihnen gut gefiel, am 26.12. reisten sie von Waldeck ab. Bereits ein Dreivierteljahr später kam Goethe erneut hierher, gemeinsam mit Herzog Carl August, anlässlich einer am 25. Oktober 1776 zu Ehren des Herzogs veranstalteten Jagd in Waldeck. 1780 nahm Goethe, erneut in Begleitung des Herzogs, an einer Rehjagd in Waldeck teil. Zuletzt besuchte der berühmte Dichter Waldeck 1826, sechs Jahre vor seinem Tod.

**Die Waldecker Buchen und das Alte Schloss**

Was ihn hier besonders anzog und berührte, war das schon damals beliebte Waldgebiet der „Waldecker Buchen“, heute Naturschutzgebiet „Waldecker Schlossgrund“, und die sagenumwobene Geschichte dieses Areals. Im Jahr 1190 wurde Waldeck erstmals urkundlich erwähnt, 1325 die „Burg Waldeck“, die dort vom 12. bis 14. Jahrhundert auftrat. An die Burg erinnern heute, wie schon zu Goethes Zeiten, nur noch ein Sandsteinplateau und ein Kellergewölbe. Der Felsen, auf dem die Burg stand, thront über einem wildromantischen Tal und wird heute noch das „Alte Schloß“ genannt. „Ein ‚wilder Pfad‘ führte gleich hinter dem Forsthaus zum Plateau, auf dem das ‚Alte Schloß‘ stand. Dort genoß Goethe in der Morgensonnen die ‚wilden Blicke‘ die Felsen hinab und den offenen, freundlichen Blick über den Schloßgrund und die ‚Fichtentiefen‘ in Richtung Bürgel.“ (Schuchardt, „Weihnachten 1775“)

Die Waldecker Buchen und der Waldecker Schlossgrund sind auch heute noch beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Naturfreunde, und das zu jeder Jahreszeit. Ein ausgeschilderter Rundwanderweg führt vom Festplatz in den Wald, zu markanten Punkten wie dem „Alten Schloss“, durch den Schlossgraben und die Wolfsschlucht. Seltene Tier- und Pflanzenarten lassen sich hier beobachten, mit Glück auch der unter besonderem Schutz stehende Feuersalamander.

**Von Goethetag bis Goetheskulptur**

Im Ort selbst wurde die Erinnerung an Goethe über die Jahrhunderte nicht nur in der Chronik wachgehalten. Am alten Forsthaus weist ein Schild darauf hin, dass und wann der Dichter hier weilte. Auf den Schildern in den Waldecker Buchen erkennt man unschwer den berühmten Umriss von Goethes Konterfei. In den 2010er Jahren wurde mit dem „Waldecker Goethetag“ eine außergewöhnliche Veranstaltung aus der Taufe gehoben, die das kulturelle Erbe und Erinnerungen an die Zeit des Dichters mit Vergnügungen der Neuzeit auf einzigartige Weise verband. Zur Premiere 2014 gab es eine Wanderung vom „AmVieh-Theater“ Beulbar mit dessen Begründer und damaligen Leiter Georg Zurawski nach Waldeck, einen Festvortrag zum Thema „Goethe und Waldeck“, Kinderspiele aus der Goethe-Zeit und ein heiteres literarisches Programm mit dem Titel „Liebreitzende item bösartige Frauenzimmer am Weimarer Hofe“.

Gemeinsam mit der Goethe-Gesellschaft Gera richtete die Gemeinde Waldeck den Goethetag danach noch zweimal – 2016 und 2018 – aus. Der damalige Bürgermeister und Mit-Organisator Roland Panitz hat sämtliche auffindbaren historischen Zeugnisse in einem



Die Postkarte, herausgegeben zum 2. Waldecker Goethetag 2016, erinnert an Goethes Zeit in Waldeck vor 250 Jahren.  
Repro: LRA SHK

Ordner zusammengetragen – bis hin zu alten Postkarten mit dem Hinweis „Hier wohnte W. v. Goethe 1775, 1776, 1828“ und dessen schönen Dichterwort: „Nur Luft und Licht und Freundeslieb! Ermüde nicht, wenn dies noch blieb.“

Noch heute kann man sich in Waldeck neben Goethe – in Form einer lebensgroßen Holzskulptur, die bei einem der jährlichen Holzbildhauer-Symposien im nahe gelegenen Rauschwitz entstanden ist – fotografieren. Sie steht neben einer vom Rauschwitzer Holzkünstler Christian Schmidt geschaffenen Holzbank am Festplatz. Vom Buch „Goethes Stern“, das der Saale-Holzland-Kreis 2013 erstmals herausgegeben hat, sind noch einige Exemplare im Landratsamt in Eisenberg für Interessenten zu haben.

Durch die drei hier verfassten Briefe an Herzog Carl August, der am Gothaer Hof weilte, fand Waldeck sogar Eingang in die Weltliteratur: „Morgen geh ich über Jena nach Waldeck, wilde Gegenden und einfache Menschen aufsuchen.“

Claudia Bioly